

Inanna

PHÖNIXIA AUS DER ASCHE

´Lieblingsluder besucht mich unerwartet in drei Stunden. Erfreut, aufgereggt, nervös, hektisch ich. Wohnung anregend für die spontanen Erotik-Quickies gestalten, Musik vorbereiten, einkaufen, kochen, Körperpflege, sexy Outfit aussuchen, heiße Unterwäsche, mich freispielen von der täglichen Abendrunde zur Kellerwiese mitm Lieblings-Sweetie Nichte, bald vier Jahre jung.

Ungewohnt, nüchtern zu sein, wenn ich einen Mann treffe, der mich sexuell interessiert. Scharf bin ich auf ihn seit fünfzehn Monaten, Ausnahme-Pantscherl in vielerlei Hinsicht. Er, einundvierzig Jahre und damit acht Jahre jünger als ich, drogenkompetent, Psychiatrie- und Therapie-erfahren, Dj und Musiker, Vater dreier Kinder von zwei Müttern, sehr flirty mit vielen attraktiven Frauen und sowas von nähe-ängstlich und frisch vasektomiert. Was mich so anturnt? Seine Unberechenbarkeit, Unnahbarkeit, Unverbindlichkeit, playing hard to get, seine Eier, in der Durchsetzung seiner Interessen, sein Vorwärtsbiß, und vor allem sein frecher Charme. Wie der mich bei Laune und auf Abstand hält und mich damit ganz kirre macht! Was ich da zsam:onaniere! Er immer pole position in meinen Lustfantasien, sehnsuchtsvoll ich bis zum nächsten unvorhersehbaren Treffen. Ich frage gar nicht mehr, wann er kommt, sinnlos. Da lasse ichs lieber auf mich zukommen, wenn er sagt, dass er Zeit hat.

Diesmal nur CPD. Ich kein Drumherum zuhause. Kohlefilter, papers, Tabak noch schnell von der Tankstelle besorgen. Die angekündigte Zeit seiner Erscheinung stimmt wahrscheinlich wie jedes Mal aufs Neue n i c h t. Auf seine Unverlässlichkeit habe ich mich schon eingestellt, das kostet mich nur mehr einen Schmunzler. Ich, die Verlässliche, Pflichtbewusste als Kontrapunkt. Auch zu meinem kürzlich verstorbenem TyrannenStrizziVater. Hab mich nicht anstecken lassen von Vaters Destruktivität, oder doch, mit meiner Sucht?! Komplex. Cannabis, meine Geliebte, seit sechszwanzig Jahren Kiffjunkie. Selbstmedikation. Ganzkörper Knistern, Verheißung auf ein kurzes beruhigtes Glück. Alles dann gut. Und auch selbstmitleidig, passiv, opferlich, zurückgezogen, mir genügsam, verschuldet, Schämerei ob der Abhängigkeit. All in.

Fremdbestimmt mitm SüchtIn aufgehört, von einem auf den nächsten Tag alles bleiben lassen.

Zuspitzung hilft!

Lange schon be:alzheimerter ehemals geschäftlich sehr erfolgreicher und in der Öffentlichkeit stehender Vater verstarb e n d l i c h. VaterTochter ich, zur Ehefrau erkoren, nachdem abhängige HausfrauenMutter kaputtgehaut depressiv laufend betrogen. Stockholmsyndromliche Familie. Zwei jüngere Schwestern. Konkurrenz, Neid, weil ich Vaters Lieblingstochter war. Ich versuchte ihn mittels billiger sexueller Reize abzulenken von der Schlagerei meiner Schwestern und Mutter. Oft erfolgreich. Finanziell hat er mich immer rausgerissen, solange er noch „gesund“ war. Borderliner mit Selbstmedikation Bier, Bulimiker, Nägelbeißer, rastlos, Leistungssportler, Dr. Jekyll and Mr Hyde, n´charismatischer Filou, SpitzenKommunikatorVerführer. Ich, das schwarze Familienschaf, habs ihm ab meiner

Pubertät reingesagt. Idealisierung entzaubert. Er hat mir Ausbildungen, Wohnungen, Autos zur Verfügung gestellt, Konto abgedeckt, mich in seiner Kanzlei angestellt, wenn ich grad nicht versichert war. Mein verdientes Geld gab ich ohne Genierer fürs DrogenPartyMännerReisen-Plaisir aus. Auf Vateres KohleZuwendungen konnte ich mich immer verlassen, bis zu seinem frühen Abdriften in die Alzheimerie. Erst jetzt weiß ich sein backup zu schätzen, weil ich es vermisse und es mich zur Erwachsenwerdung zwingt.

Vaters zweite Ehefrau hat sich eine Generalvollmacht erschlichen, um so an seine lukrative Firma, Vermögen, Stiftungen, Grundstücke, Häuser, Wohnungen, Fuhrpark zu kommen. Er ein Neureicher, hochgearbeitet, vom Bäcker zum Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, zum Stadtpolitiker und profil- und Kurier-Steuerkolumnisten, dessen austrofaschistischer alkoholischer SchlägerVater früh verstarb. Und seine Mutter eine ebenso kalte harte distanzierte später dann ebenso alzheimernde Salzburgerin. Meine schöne gütige edle treue manchesterische sexuell vom Nachbarn missbrauchte Mutter mit ebenso früh totem VaterFrauenBetrüger. Als dienend abhängige Hausfrau war sie ihm gut genug, seine drei Töchter aufzurüscheln, zu Benimm hinzudrillen, fassade:orientiert, gefällig. Vater wünschte sich Söhne. Die bekam er dann von der Stiefmutter, einer auch sehr attraktiven Frau und Manipulationstalent. Wobei der erste Sohn dürfte ein Kuckuckskind sein, das wird derzeit noch geklärt. Mein Vater konnte die Geliebte nicht mehr nach dem zweiten Sohn verheimlichen und heiratete sie.

Die Gunst der Stunde nützte die miese Schöne: Das Trommelfell hat er ihr eingeschlagen und ihr hats gereicht. Ihr?! Die selbst laufend meine zwei Halbbrüder und meine schwer behinderte epileptische Stiefschwester schlägt. FaustVorwärtsStösse ins Gesicht mit teurem Schmuck, natürlich von ihm bezahlt, damit sie ihn nicht verlässt. Allein sein, undenkbar für ihn. S´fucking Jugendamt reagierte enttäuschend auf meine mehrmaligen Gefährdungsmeldungen. GeldFassade blendet gut.

Durch sein Ableben, das ich bis zum Schluss intensiv begleitete, mein erster Toter!, ist ein absehbarer Erbstreit entbrannt. Die Rechtsanwälte von mir und meinen Schwestern plädieren auf „groben Undank“ und „erbunwürdig“.

Berechnende Stiefmutter, bestens integriert in die Wiener High Society, hatte über die Jahre mehrere Liebhaber in Vaters Haus ein- und ausgehen lassen und in einem lichten Moment der anfangs AlzheimerUmnachtung bekam er das mit. Er stolzer Patriarch ließ das nicht auf sich sitzen und haute ihr eine runter. Rettung, Otto-Wagner-Spital, Psychiatrie, neun Tage stationär. Vater wie ein Animal auf Dächer geklettert, nicht zu bändigen, dann eingefangen, nieder medikamentiert, eingekotet, eingenässt, ans Gitterbett geschnallt, HirnBrei. Ab da komplett betreuungs- und pflegebedürftig. Ihr Triumph, endlich kann sie ran an seins. Wir Kinder der ersten Familie jetzt mittendrin. Und GottVater bekam zum ersten Mal eine Grenze für seine Gewalt. Meine Onkelbettelgesuche ihn zu stoppen, verhalten, weil auch gewalttätiger NaziOnkel vom Vater ruhig:blind gestellt durchs Geld.

Ich wohne in Vaters Eigentumswohnung seit 2007 ohne Miete. Hätte ich geheiratet und „stabile Verhältnisse“, hätte ich von ihm die Wohnung überschrieben bekommen. Da ich aber vermutlich stabilere Verhältnisse o h n e Ehe habe, ist nichts geregelt.

Existenzangst eins: Wohnungsverlust, keine Ressourcen und Kraft, mir eine Wohnung zu suchen, WG-untauglich und ich liebe es, allein zu leben! Materiell KomfortQualitätLuxus-verwöhnt sowieso. Meine Partner und Liebhaber immer mittellos als dummen selbstschädigenden VaterProtest.

Existenzangst zwei: Seit sechzehn Jahren arbeite ich als Angestellte sehr gut und zufrieden in einem Verein der Offenen und Aufsuchenden Jugendarbeit. Während Vaters Sterbebegleitung war das Jugendzentrum sieben Wochen lang unterbesetzt, weil Leitungswechsel mit Corona, kleines Team und bis auf eine alle krank oder monatelang knieverletzt. Niemand zuständig in dem Vakuum. Ich ganz Leistungssau mit einer neuen Mitarbeiterin kompetent und verlässlich den Laden tollst geschupft, schulterklopf. Arbeiten kann ich, auch unter widrigsten Umständen, als ehemalige Leistungssportlerin und gehaute Tochter in Dauerangst, geht gut überwinden: schinden funktionieren kaschieren. Solange ich damals mein tägliches Leckerli Gras oder Dope und ein bis zwei dunkle Biere hatte und mich wer gut vögelte, kein Problem.

Endlich neue Leitung und zwei Kolleg:innen anwesend, Vater tot, WeihnachtsTeamEssen mit Aussicht auf drei Wochen Winterurlaub. Alle erzählen so, auf was sie sich jetzt freuen. Eine antwortet aufgeregt, „aufs Weihnachtsbaum schmucken“. Ich aggressiv, ob der spießig:faden Banalität und Sehnsucht nach auch so unbekümmerten Schahs. Nun an der Reihe: „Eventuell Wohnungssuche, Auszug durch fucking bitch Tussi Erbin Stiefmutter; Mutter hat im Herbst, nach einem Zusammenbruch und längerem Spitalsaufenthalt, Demenz mittleren Grades unvermutet diagnostiziert bekommen und jetzt geht die Kümmerei wieder von vorne los. Unentdeckt von uns Schwestern, weil Coronamaßnahmen-Abstand. UND laufend Schwester-Schwager-Gewalt, wo meine geliebte Nichte anwesend ist. Mittlerweile endlich polizei-jugendamts-dieMöwe-bekannt. Ich will nur Ruhe. Ab und zu kiff ich am Abend und trink ein dunkles Bier zur Entspannung.“

Drei Wochen Urlaub, dann überraschend her zitiert zum Personalchef zum Dienstbeginn: „Die woiln nimma, dass du zrück kommst ins Jugendzentrum. Bist du arbeitsfähig? Ich bin offen für alles“. „Willst du mich gleich loswerden und mich kündigen, teure Seniorität in der Jugendarbeit?“. „Nein!“ „Ok, ich habe ein Kiffproblem und mache einen Entzug. Überlastet von der wochenlangen ungedankten Unterbesetzung, professionell Stellung halten, trotz meiner privaten Misere. Ich bin sehr krisenkompetent und in dem Stress habe ich mich noch dazu beworben für den ausgeschriebenen Gewaltpräventionsjob im Verein. Alles ein bissl viel, ich kann was!“ „Ja, das weiß ich und ich schätze Dich sehr, nimm die Zeit, die du brauchst und dann schauen wir weiter.“

Anton Proksch Institut/Tagesklinik drei Monate ambulant diesmal.

Zu meinem Vierziger zwei Monate stationär. Impulskontrollstörung. Die posttraumatische Belastungsstörung und generalisierte Angststörung waren mir schon diagnöslich vertraut durch meine siebzehn Jahre Einzeltherapie und sechs Jahre Gruppentherapie. Angeregt durch das frühe und vom Vater finanzierte psychotherapeutische Propädeutikum. Trotz Therapien und UniBildung kiffte ich weiter.

Jetzt, wenn eh alles so ungewiss ist, dann gleich gscheid und anders als bisher. Temperamentregulation nüchtern erlernen.

„Mein“ Liebhaber spezial ist auch ein Entsüchtungs-Lernfeld. Ihm ohne RauschGier begegnen, die Ruhe und Muße haben, ihn peu á peu kennenzulernen.

Langsamkeit, was für ein biografischer Luxus!

Neue Freuden: Wiederbelebung alter fruchtbarer Freund:innenschaften, Nordic Walking im Wienerwald, essen und zunehmen, klassische Musik, Ö1, Nichte Lili herzen und mir von ihr viel abschauen: Trotz bossy getriebener hyperaktiver Dauerbespaltung durch meine destruktiv aggressive Schwester kann meine mich zum Leben erweckerinliche Nichte b e i d e r S a c h e l e i b e n, um keinen Schmäh verlegen, das letzte Wort innehabend. Sie weiß jetzt schon, dass ihr Körper ihr gehört und wie alles heißt. Sie drückt mich weg, wenn sie nicht berührt werden möchte! W O W ! Das alles musste und will ich erst lernen. Mein geschlagener und sexuell oftmals missbrauchter Körper gehörte vielen Männern. Mir dafür Neurodermitis, Depressionen, Sucht, Anorexie, Schuld und Scham, Abkehr von der Welt, Erlösungsfantasien.

Seit kurzem erst nüchtern, das heißt kein Alkohol und kein Kiff, dafür gute Aggressionen, Klarheit, mehr Langsamkeit schon, wunderschöne Gespräche mit mir Wohlgewogenen, Liebhaber sein lassen, wie er ist, ihn mit seinem Eigensinn akzeptieren, Selbstliebe schüchtern, allein ausgehen, viel Theater- und Konzertbesuche, neugierig aufs Neue, Kraft, Ausdauer, Respekt vor meinen Leistungen, Anfreundung mit „weniger ist mehr“.

Was mich die Familienhypothek Alzheimer lehrt, ist dass es schnell vorbei sein kann mit dem Verstand und selbstbestimmten Lebensgenuss. Wann, wenn nicht jetzt, anfangen gern:gut zu leben! Nüchtern sein. Keinen GrasDopeAufstellHirnfuck mehr, Geld sparen für Reisen post Corona.

Wenn uns/mir nicht ein Weltkrieg grade alles versaut. Putins Krieg gegen die Ukraine zeigt mir auch, wie schnell alles vorbei sein kann.

Moment für Moment das Jetztliche aushalten und genießen lernen. Zuhören, aufmerksam sein, mich ernst nehmen und würdigen, mich um Langsamkeit bemühen, ausÄngsten und schreiben.

Ah, es läutet, sexy lover ist da, jöh, schnurr, Rrrr, feucht, aufgeregt, in positivem Aufruhr, dankbar, geil!